Werben um einen entscheidenden Verbündeten

Warum der Konstanzer Bundestagsabgeordnete Jung für **Klimaschützer** ein wichtiger Mann ist – Experte Lutz Wicke im Kulturzentrum

Gespräch mit einem wichtigen Verbündeten: CDU-Bundestagsabgeordneter Andreas Jung (l.) und Klimawandel-Experte Professor Lutz Wicke.
BILD: VAN BEBBER

Im Wolkensteinsaal des Kulturzentrums geht es an diesem Abend um nicht weniger als die Zukunft der Menschheit. Um eine schleichende Bedrohung, die gefährlicher sei als der Terrorismus, wie Gastgeber Thomas Wolf von der Konrad-Adenauer-Stiftung sagt. Auf dem Programm steht: der Klimawandel. Angeregt hat die Experten-Diskussion Andreas Jung, neuer Konstanzer Bundestagsabgeordneter. Die CDU/CSU-Fraktion hat ihn zum Berichterstatter für Klimaschutz ernannt. Angesichts der erklärten Größe des Themas fragt man sich, ob das nun für den Erfolg Jungs spricht, dass er als Neuling über diese Menschheitsfrage berichten darf. Oder ob das nicht eher heißt, dass die alten Herren der Fraktion keine Interesse am Klimawandel haben. Für den geladenen Experten Lutz Wicke ist die Antwort klar: „Ich möchte Andreas Jung als Mitstreiter gewinnen – und damit einen entscheidenden Verbündeten."

Der Berichterstatter einer Fraktion präge oft deren Position, weil die Abgeordneten ihren Fachpolitikern folgten, sagt Wicke. Er ist Professor für Umweltmanagement der Europäischen Wirtschaftshochschule, er war für die CDU Umweltstaatssekretär in Berlin, Wissenschaftlicher Direktor des Bundesumweltamts und Klimaberater der Landesregierung. Heute ist er vor allem Verfechter der Klimawende durch eine weltweite Beschränkung des Ausstoßes von Kohlendioxid.

Andere Klimaschützer mögen sich in Fußnoten verlieren. Wicke spricht in Schlagzeilen. „Machen wir weiter wie bisher, marschieren wir in die Klimakatastrophe", sagt er. Oder- und Elbhochwasser seien nur eine kleine Vorahnung. Wirbelstürme, Hitzewellen, Dürren und Fluten würden Alltag. Europa habe sich einmal die Halbierung des Kohlendioxid-Ausstoßes verordnet, nun drohe in wenigen Jahrzehnten die Verdreifachung auf der Welt. Die Kurve, die Wicke beschreibt, passt nicht einmal auf seine eigene Grafik.

Eine ausweglose Lage skizziert Wicke – um dann den 40 Zuhörern die Rettung zu präsentieren: Sein Modell eines weltweiten Systems zur Klimawende. Bei diesem bekommt jedes Land das Recht, für jeden Einwohner eine bestimmte Menge Kohlendioxid auszustoßen. Wer seine Menge nicht ausschöpft, wie Entwicklungs- und Schwellenländer, kann Rechte an die Industriestaaten verkaufen, die mit ihrer Quote nicht auskommen. „Das ist riesigen Anreiz für klimafreundliches Produzieren", sagt Wicke. Die Preise für klimaschädliche Produkte stiegen, wenn Kohlendioxid eine weltweit handelbare Ware werde.

Auch Jung sagt, wichtig sei die globale Zusammenarbeit einschließlich der USA und der Entwicklungsländer. „Nach welchem Modell sollte man Anfang der Verhandlungen offen lassen", erklärt der Abgeordnete. Einig sind sich Wicke und Jung darin, keinen sinnvollen Beitrag leiste, wer wie Landesumweltministerin Tanja Gönner (CDU) von Gewinnern des Klimawandel rede, etwa weil sich Touristen am wärmeren Bodensee erfreuten. Jung sagt, die CDU wolle als christliche Partei die Schöpfung bewahren. Wicke ergänzt, Wirtschaftsinstitute und Unternehmen warnten vor den Kosten der Klimakatastrophe.

Am Ende lässt Wicke die Zuhörer nicht ohne einen Funken Hoffnung ziehen. Er räumt ein, sein Vorschlag sei schwer durchsetzbar. Aber er sehe eine kleine Chance, „ein Verbrechen an zukünftigen Generationen zu verhindern."

FRANK VAN BEBBER